

Anouk Milla Haberthür (2d)

## Die lachende Medizin

### Betrachtungen einer Ich-Erzählerin

In diesem Moment entwickelt sich Geschichte, genau jetzt passieren Dinge, die wir in ein paar Jahren unseren Kindern weitererzählen werden. Denn wir durchleben eine schwierige Zeit, die ganze Welt ist betroffen und niemand weiss, wie schlimm es noch werden wird. Wir werden von einem unsichtbaren Virus bedroht. Wir sollen zusammenhalten und nicht den Mut verlieren, doch das ist einfacher gesagt als getan. Wir Menschen werden zum ersten Mal gebeten uns so wenig wie möglich ausserhalb unserer Häuser zu bewegen und unsere Freunde nicht zu treffen, unsere Grosseltern nicht mehr zu besuchen und das, obwohl kein Krieg herrscht. Alles scheint so unreal, wenn man nicht vom Virus betroffen ist. Wir fragen uns, wieso diese ganzen Einschränkungen nötig sind, warum nicht einfach alles wieder gut sein kann. Es ist, als hätte das Virus uns die Freiheit gestohlen und uns eingesperrt. Darum fragen sich viele, wie sie so noch glücklich sein können und wie sie so noch ein Lachen im Gesicht tragen können?

Ganz einfach, indem wir alles zu schätzen beginnen, was wir in diesem abnormalen Moment unseres Lebens noch tun dürfen. Ich will jedem, der glaubt, sein Lachen schon verloren zu haben, wieder eines schenken. Und glaube mir, das ist nicht einfach in der momentanen Situation. Wenn wir heute aus dem Haus gehen, versuchen wir uns abzuwenden, wir wollen möglichst weit weg von allen anderen sein und am besten nicht einmal mehr den Blickkontakt suchen. Doch ich will mich durch dieses Virus nicht dazu verleiten lassen, anderen Menschen nicht mehr freundlich zu begegnen.

Ich bin fest entschlossen weiterhin mit einem Lachen durchs Leben zu gehen und die Menschen, die ich treffe, durch kleine Gesten wie mein Lachen samt anhängendem „Griezi“ oder „Guete Tag“ ein wenig aufzumuntern. Denn ich finde es erschreckend, wie wir uns in nur so kurzer Zeit verändern. Wir beginnen uns so zu verhalten, als würden wir jeden, dem wir begegnen, am liebsten vom Weg verbannen oder aus dem Einkaufszentrum schmeissen. Wir Menschen werden durch all den Stress und die vielen Warnungen, die andauernd überall zu hören und zu lesen sind, fast schon verrückt. Doch ich bin überzeugt, es wäre genau jetzt so wichtig, den Zusammenhalt zu stärken und sich trotz der Vorschriften zwar mit Abstand, aber gleichzeitig mit viel Freundlichkeit und Verständnis zu begegnen.

Und so beginnt mein Versuch, immer und immer wieder mein Lachen weiter zu schenken und andere Menschen anzustecken. Denn das Lachen ist ein kleines Geschenk, das viele vergessen haben zu schätzen und zu ehren. Wenn ich auf dem Weg zum Einkaufen mit meinem Velo über die Felder düse, lache ich jedem ins Gesicht, auch wenn mein Lachen teilweise mehr als nicht erwidert wird. Ich grüsse die Menschen freundlich und freue mich über alles, was zurückkommt. Meistens bekomme ich zuerst einen kritischen Blick zugeworfen, doch dann erkenne ich sehr oft ein kleines Lächeln, das sich in den Mundwinkeln bildet, und mit diesem kleinen Lächeln folgt oft auch ein Gruss zurück.

Die Welt braucht jetzt jeden von uns. Wir alle müssen uns wieder vertrauen und uns Freude schenken, sonst verlieren wir am Ende wirklich den Verstand. Es ist bestimmt noch nicht zu spät. Beginnen wir alle gemeinsam zu lachen, und es wird wieder eine Welt mit Freude und Glück herrschen, die von nichts beeinflusst werden kann. Denn solange wir glücklich sind und der Welt unser Lachen schenken, werden wir auch eines von ihr zurückbekommen und es wird wieder Ruhe einkehren. Lacht, so viel ihr könnt, ich werde es auch tun und bald werden wir hoffentlich wieder alle zusammen lachen können.